

Aller-Zeitung

AZ - Lokales

Abschied / Kartoffel verliert nach 30 Jahren Sortenschutz und Marktzulassung

Wasbüttel/Ohnhorst (rn). Linda geht nach 30 Jahren in den Ruhestand: Die wohl beliebteste Kartoffelsorte der Deutschen wird vom Markt genommen. Landwirte wie Ernst Lütje und Heiner Gaus von Gaus-Lütje-Kartoffeln aus Wasbüttel und Ohnhorst sehen sich nun nach Ersatz um.

Die Kartoffelsorte Linda wird seit 1974 angebaut. Am 1. Januar ist der Sortenschutz der Kartoffel – vergleichbar einem Patent – endgültig erloschen. Bis dahin zahlten Lizenznehmer wie Lütje Gebühren für Anbau und Vermarktung an Europlant. Mit dem Verfall des Sortenschutzes wäre die Linda frei anbaubar, erklärt Lütje. Europlant habe jedoch vorher das Löschen der Zulassung beim Bundessortenamt erwirkt. „Jetzt darf sie bald niemand mehr anbauen“, sagt Lütje. Rund ein Fünftel der Gesamtanbaufläche von 60 Hektar von Gaus-Lütje sind in den Samtgemeinden Papenteich und Isenbüttel der Linda vorbehalten.

Nach Ersatz suchen

Zwei Jahre dürfe er die Sorte noch anpflanzen und vermarkten. Danach sei er gezwungen, anderes Pflanzgut zu kaufen, sagt Lütje. Die Zeit nutzt der Landwirt, um nach Ersatz für die Linda zu suchen. Einfach ist das nicht: „Nicht alle Kartoffeln wachsen überall gleich gut.“

Belana und Annabelle

Ins Auge gefasst habe er die Sorten Belana und Annabelle. „Beide sind fest kochend und schön gelb fleischig“, so Lütje. Abzuwarten sei allerdings, wie die ankommen. „Die meisten Kunden haben eine Liebingsorte“, weiß Lütje.

Klappt es nicht mit dem Ersatz, bleibt den deutschen Kartoffelbauern noch ein kleiner Hoffnungsschimmer: Der Freundeskreis Linda habe die Wiedertzulassung der Sorte beantragt. Aber nur wenn die Linda nachweislich gesünder und ertragreicher als andere Kartoffeln ist, bestehe eine Chance auf Erfolg, erklärt Lütje. Dann sei die Linda frei vermarktbare. Genau das will Europlant verhindern, denn: „Beim Anbau sind schon viele auf die Nase gefallen.“ Qualitätsverluste der Linda wären unvermeidlich. „Davon hat der Kunde nichts“, so Lütje. Bierernst sei die Sache insgesamt aber nicht: „Es gibt weit größere Probleme in der Landwirtschaft“, meint Lütje.

Veröffentlicht 21.01.2005 22:24 Uhr